

Rundgebung der Grazer Christlich- sozialen zur Parlamentseinberufung.

(Eigenbericht der „Reichspost“.)

Graz, 24. Mai.

Abg. StR. Dr. Mataja sprach gestern im Saale der Grazer „Harmonie“ in einer aus Anlaß der Reichsratsöffnung einberufenen sehr zahlreich besuchten Versammlung der Grazer Christlichsozialen.

Er führte u. a. in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede aus:

Ein Großteil der Bevölkerung mag das österreichische Parlament aus der Zeit von 1911 bis 1914 oder auch noch eher nicht in angenehmster und vorteilhaftester Erinnerung

haben. In dem Punkte dürften wir uns heute jedoch alle einig sein, daß die schlechteste Parlamentszeit immer noch besser gewesen ist, als die Zeit der bureaukratischen Willkür, die wir jetzt erlebt haben. Die größten Fehler geschehen auf wirtschaftlichem Gebiete. Als der Krieg ausbrach, glaubte man an den damals plötzlich allmächtig gewordenen Stellen, es sei das Beste, das Geschäftliche einfach einer Anzahl von Juden zu überlassen. Manche allmächtige Stellen gleichen alsbald einem Judentempel. Witten in einem Meere von Kastanen oder allenfalls von Salonböden schwamm dort als einsames Inselchen irgend ein goldener Krug. Ein Schwarm von Nasgeiern hat sich auf die christliche Bevölkerung gestürzt und drei Jahre des Krieges haben wohl dazu genügt, einige Hundert neuer jüdischer Kriegsmillionäre aber auch Hunderttausende ruiniertes geschäftlicher Existenzen zu schaffen. Wenn man von einem Ende des Krieges ohne Sieger spricht, so vergißt man den einen großen internationalen Sieger, das Finanzjudentum! (Langanhaltender Beifall.) Dabei bemüht sich die gewisse Presse, dieses Treiben zu schützen. Als wirksames Mittel hierzu schürt sie den Gegensatz zwischen Stadt und Land. Während sie in ihren Zeilen dem Städter von dem Wucher des Bauern spricht, predigen die jüdischen Agenten auf dem Lande den Bauern das Gegenteil! (Sehr richtig!) Der Redner begrüßte es schließlich, daß der Zusammentritt des Parlaments die Möglichkeit gebe, rückhaltlos über alle diese Dinge zu sprechen. Er glaube nicht, daß irgend jemand oder irgend eine Partei es wagen werde, die Parlamentsarbeit zu stören, Oesterreich vor der Welt bloßzustellen und so die Zeiten des eben überwundenen Absolutismus wieder heraufzubeschwören. Die Christlichsozialen werden nach jeder Richtung hin alles beitragen, was möglich ist, um die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes zu erhalten.